___ gbonnements: -

Monallich 55 Pjennig ausschließlich Trägertain; durch die Bost bezogen dei Selbstabhalung biertelsährlich Mart 2.10, monatlich 70 Plennig. Erichetni an allen Wochentagen rechmittags.

Telegramm-Abreffe: "Boltsstimme, Frantsurtmain". Telephon-Anschluß: Amt Dansa 7435, 7436, 7437.

Dolfsstimme

Die Ggefpalt Betitzeile foffet Big, bei Bederholung Rabatt nach Earli. Inferale für die fallige Aurrimer mitffen bis abende 8 lihr inder Erpebition Wiebbaben aufgegeben fein, Schlief der Inferatenuma fint in Frankfurt a. M. vom. 9 Uhr.

- Interate: -

Postschedfonto 529. Union Druderei, Am. B. g. Frantjurt a. M. (nicht "Bolfestimme" abrefferen)

Sozialdemokratisches Organ für Wiesbaden-Biebrich-Rheingan, Inhntal, Westerwald

Berantwortlich für Politit und Allgemeines: De. Mag Quard, für ben fibrigen Teil: Guftab Dammer, beibe in Franffurt a. M. Separat : Ausgabe für Wiesbaben Redoftion, Berlag und Sampt-Expedition: grankfurt am Main, Großer Birichgraben 17. Redoftionebitro: Wellrigftr. 49, Telephon 1026 — Expedition: Vielditt. 9, Zelephon 3715.

Berantwortlich für ben Infratenteil: Georg Raier.-Berlag ber Bolts frimme Raier & Co. - Drud ber Union - Drudere i, G. m. S. B., füntl. in Frantjurt a.R.

nummer 22

Mittwoch den 27. Januar 1915

26. Jahrgang

Der Gegner in der Ostsee.

Ein deutscher Amnestieerlaß. — Revolution in Portugal?

Gegen das Spekulantentum.

Bei der Bielgestaltigkeit des Kriegsbedarfs an Textilwaren und bei der mehrere Millionen betragenden Jahl der deutschen Streitkräfte ist es erklörlich, daß die deutsche Textillidustrie seit Ausbruch des Weltkrieges ungebeure Aufträge zur Erledigung zugewiesen befam. In den Tuch- und Leinenpur Erledigung zugewiesen befam. In den Tuch- und Leinenpurensabriken setzte, wie der "Textilarbeiter" schilbert, die Tätigkeit für Kriegszwecke sosort bei Ausdruch des Krieges ein. Dier konnte sich die Geeresverwaltung deim Bergeben der Austräge dis zu einem erheblichen Umfange auf dishertge Lieferanden stüben und die Vergedung der Austräge an diese machte daber keine Schwierigkeiten. Man kannte die Leistungskähigkeit der Firmen und die Firmen wieder kannten die Lieferungsbedingungen; handelke es sich doch aufangs nur um Betriebe, die ihre technische Einrichtung für die gute Erfüllung der Lieferungsbedingungen besohen.

Aber die Leiftung diefer Betriebe dedte bei weitem nicht ben ungeheuren Bebarf, ber burch bie ichnelle Ausruftung Millionenbeere fühlbar wurde; es mußten alfo auch andere Sobrifen für die Lieferung von Uniformtuchen gesucht werden. Run baben wir ja in Deutschlond eine febr feiftungs. fabige Bollweberei, aber gur Beritellung von Militartuch ind eben biele Betriebe tedmild nicht eingerichtet. Es machte daber Schwieriafeiten, Die Auftrage gur fachgemäßen Erfebigung unterzibringen. Die Ware wurde ober gebroucht und fo fonnte man nicht immer barauf feben, bag bie Lieferungebedingungen, die für die normale Berforgung des Beeres gelten, genau erfüllt wurden. Diese Racblicht ift vorden, daß auch die Arbeiter erheblich benachteiligt wur-en. Es gab eine Leit wo die Seeresverwaltung gern alles nobm, was ihr an feldgrauem Jud und folden Uniformen rur immer angeboten wurde. Das veranfafte eine gange Renge Geldleute und Konfektionare, fich auf die Rermitteung bon Militartuch und Uniformen gu "legen". Gie gaben Bestellungen in Militartuchen auf und fertigten daraus Uniformen, die sie bann als Bieferanten" an die Militärerwoltung abaaben. Natürlich taten das iene Leute nicht fits Corge für das Bobl des Baterlandes, fondern fie teten es nus Sorve für das eigene Wohl. Da find fehr ichwere Gun-ben am Boble des Baterlandes begangen worden.

Einen kleinen Einblid in dieses sündhakte Treiben der Spekulanten bei den Kriegslieferungen in Tuchen antattet eine Zuschrift aus einer markichen Tuchktadt, die dem "Tertilarbeiter" zuging. Es beigt da unter anderem:

Bearbeitet wird kleißig an der Derfiellung der Mikitäraufträge; nur klagt die Weberickaft felt über das zu verarkeitende Reierial. Es werden jedt Wollen und auch Kammyarne zur Verorbeitung gekracht, die früher nie dazu verwendet wurden. Durch dieses ungeseinete icklechte Waterial werden die Weber icht in übrem Einkommen geschmälert. Tiese aus allerdand Material zusähmnenwördnten Auche werden an Pridakleute abgeseht, au Erostikten, Tuchländler und Schneidermeister, weil dadund beschwend höbere Preise erzielt werden, als denn direkt an die Willisärdehörde achiefert wird. Wir haben aus guter Luelle erzähren, das die Willisärdehörde seliefert wird. Wir haben aus guter Luelle erzähren, das die Willisärdehörde für das Weter Tuch nur 8 Wark, höchstens 8,50 Wark zaklt. Daoepen zahlen der Grossiik, Varenhäuser um dien und Käden berarbeiten, soan 12.50 Wark pro Weter. Selbisder 11.50 Wark, die Schneidermeister, welche die Erzähe zu dosen und Käden berarbeiten, soan 12.50 Wark pro Weter. Selbisderführlich wurft die Williardehörden, weil die Sachen gebraucht werden, die so angesertigten Aleidungsstäde für sehr teuere Preise wieder erziehen. Alles natürlich zum "Bohle des Aaterlandes", rächiger natürlich zur Ausplünderung der Steuerzahler. Bescheicher und bleibt eben die Borole dieser "Staatserkaltenden". Durch ein Berkont des Berkaufs den Killüker. Durch ein Berkont des Berkaufs den Killüker. der Staat viel Esch und den Erlah der Krangen Anmeisung, wur gute, reelle Nobitosie zur Gerietung der Arche zu verwenden, würde der Staat viel Esch und der Eoldet brauchdare, einen kaltdare Sachen erkolatier Tag und Bocht unnötig schindet. Denn ledt sommt es vor. daß dei dem Material das Viersachen und nicht mötig sein.

Das sind ichwere Anklagen, die hier gegen die Zwischenhändler erhoben werden. Denn in dem bier gerügten Gebaren liegt nicht nur eine ichwere Schädigung des Staates und der Arbeiter, iondern im Grunde genommen auch eine Berwistung des so wichtigen Robmaterials. Unisormen aus minderwertigem Material werden eben nicht lange halten sie milsen dann bald wieder ersett werden. Man sollte aber in der gegenwärtigen Ariegszeit mit dem Rohmaterial der Tertilindustrie ebenso haushälterisch umgehen, wie man das beim Umgang mit Lebensmitteln verlangt.

Berwendung beichlagnahmter Wollvorrate.

Auf Beranlassung des Kriegsministeriums werden, wie die "Deutsche Confection" erfährt, aus den beschlagnahmten Bollbeständen drei Onalitäten Stridgarn als "Kriegswolle" hergestellt und zu festgelegten Einbeitspreisen an die Grossisten abgegeben, die ibrerseits eben salls zu bestummten Preisen zu verkausen haben. Auch die Kleinbandelspreise sind festgelegt und dem 50 Grammanbänger aufgedruckt. Der Spinner hat den Grossisten und dieser den Kleinhändler, der die Kriegswolle geliefert bekommt, durch ein bestimmtes Hormular zur Einhaltung der vorgeschriebenen Preise und Bedingungen zu verpflichten. Wie die genannte Hachzeitschrift ferner erfährt, sind die Rachrichten, es seinen für 300 Millionen Mark Rohwolle im Bezirke Roubair-Lourcoing beschlagnahmt, start übertrieben. Allerdings seien so bedeutende Mengen vorgesunden, daß diese nicht nur zur Deckung des Heresbedarfs an Tuchen ausreichten, sondern auch noch ungesähr 500 000 Kilogramm zur Berarbeitung an die Privatindustrie abgegeben werden könnten. Diese Abgabe werde in nächster Zeit erfolgen.

Profit am Daterlande.

In einer ihrer iehten Sizungen befahte sich die sozialistische Fraktion der franz dischen Deputiertenkammer mit den Kriegslieferanten. Der Fraktion lagen, wie die "Humanite" mitteilt, Tatsacken der, die Berteidigung des Baterlandes Gut und Blut opfere, die Berren Kriegs-ließen, daß, wöhrend die Ration für die Berteidigung des Baterlandes Gut und Blut opfere, die Serren Kriegs-ließen, die Gelegenbeit zu ihrer Bereicherung ausnutzen. Man war der Ansicht, das es nur ein Mittel gabe, solchen ikandalösen Svekulationen vorzubeutgen sie in das vollste Licht der Defentlicheit zu stellen. Röbliche und unrechtmäßige Bereicherung au Kriegszeiten babe es immer gegeben, aber die Gegenwart unterichede sich denn doch zu ihrem Borteil von den vergangenen Zeiten, insojern heute solche Fälle nicht mehr im Dunfeln liegen, sondern durch die Drzaane der öffentlichen Meinung kritisiert und verdammt werden könnten. Vor allen Dingen sei die Exsisillung dieser weinent datriotischen Mischung fritisiert und verdammt werden könnten. Vor allen Dingen sei die Exsisillung dieser weinent datriotischen Mischungen sei die Exsisillung dieser weinent datriotischen Psisch die Ausgabe der iszialistischen Verteit, den Genosien Hucht dies Ausgabe einmütig, durch ihren Selretär, den Genosien Hubert Ronger, folgendes Schreiben an den Kriegsminister Millerand zu richten:

"Herr Kriegsminister! Der soglolistischen Kammerfraktion wurde in ihrer beutigen Sihung eine Angahl Zatsachen über Geereslieferungen voraelegt durch die die Kraftion peinlich überrascht wurde. Diese Borkommisse sollen der Heurestein durch deren sogialistische Mitglieber unterbreitet werden.

Die Fraktion hat einstimmig beschlossen, an Sie das Ersuchen zu richten, im Staatsanzeiger (Journal Officiel) die vollnändige Liste der Arienslieferanten zu veröffentlichen mit genauer Angabe der Abressen, des Bernfs der Lieferanten, dem Rachweis der beseiligten Fabrisen. Werksätten usw. sowie mit einer Uckersicht über Art und Umsang der dem Einzelnen andertrauten Lieferungen.

Ich ware Ihnen berbunden. Seer Minifter, wenn Sie mich benachrichtigen wollten, welche Folge Gie diesem Ersuchen geben

Docha biungsboll Bouger, Gefretar."

Jett babe, schieft die "Sumanité" ihre Mitteilung, Serr Millerand, der Kriegsminister, das Wort. Auch in Deutschland gibt's solcher Schnappbähne genug

Auch in Deutichland gibt's folder Schnadphähne genug Wenn nicht früher, so nach dem Friedensschluft, muß man sie fich näher ansehen und ihren Ertraprofit tüchtig besteuern.

Der geftrige Tagesbericht.

Bieberholt, weil nur in einem Teil bet geftrigen Muflage enthalten

Grones Damptouartier, 26. Januar. (B. B. Amelich.) Best licher Ariegsichauplas. Der Beind nahm gestern, wie gewöhnlich Mid belferte und Bestenden be. Bab unter Artilleriesener. Gine größere Angahl Einwohner sind durch dieses Fener getotet und verlebt worden, darunter ber Bürgermeister von Middelferte. Unsere Berluste gestern waren gang gering.

Beiberieits bes Kanals uon La Baffe griffen unfere Truppen Stellungen der Engländer an. Während der Angriffnordich des Kanals zwiichen Givendu und Kanal wegen fiar fer Alantierung nicht unr Beanahme der englichen Stellung jührte, batte der Anariff der Babener füblich des Kanals Eriola. hier wurden die englischen Stellungen in einer Frontbreite von 1100 Meter im Sturm überrannt, zwei starte Stutspunkte erobert, 3 D ffiziere, 110 Mann gefangen

genommen, ein Gefdüt, brei Mafdinengemehre erbeutet. Die Engländer verfuchten vergeblich, die von und fofort für unfere Zwede ausgebanten Stellungen gurüdzuerobern, wurden aber mit ichweren Berluften grückgeschlagen. Unfere Berlufte find verhältnismäßig gering. Auf ber Sohe von Croonne, füdoftlich Laon, fanden für unfere Truppen erfolgreiche Kämpie ftatt.

Erubben erfolgreiche Rampie ftatt. 3m Gubteil ber Bogeien mutben famtliche Angriffe ter Frangofen abgewiefen. Heber 50 Gefange ne fielen

in unfere Sande.

Deft lich er Ariegeich aup lat. Rordoftlich & umbinnen griffen die Ruffen Stellungen unferer Raballerie erfolglos an. Auf ber übrigen Front in Oftpreugen fanden beftige Artilleriefampfe ftatt.

Aleinere Gefechte nordoftlich Blaclawet waren für und erfolgreich.

In Bolen weftlich ber Beichfel und oft lid ber Bilica ereignete fich nichts bon Bebeutung.

Dberfte Beeres leit ung.

Seindliches Unterfeeboot in der Offee.

Berlin, 26. Jan. (28. B. Richtamtiich.) Bie wir von auftändiger Stelle erfahren, ift am B. Januar der fleine Kreuger "Gagelle" in der Rabe von Rügen von einem feindlichen Unterfeeboot angegriffen und durch einen Torpedofchut berleut worden. Die erlittenen Beschädigungen find gering. Der Kreuger ist in einem deutschen Offeehafen eingetroffen. Menschenderlufte sind nicht eingetreten.

Ob es sich um ein englisches Unterseeboot hardelt. Das durch den Sund in die Office kam oder ob ein rustisches dis Rügen vordrang, ist ungewik. Fährdampser, die dem Verfebr prischen Sahnitz und Arelleborg dienen, batten rechtzeitig die drohende Gesahr ersahren, so daß sie sidere häfen aufsuchen konnten. Auch Gütertransporte konnten prüdecholten werden. Um die Störung des Güterverkehrs Deutschlands mit Skandinavien ists den Gegnern offenbar zu tun.

Don der Westfront.

Die "Boisside Zeitung" melbet aus Amsterdam: In Senst leben Marinesoldaten die Seef üste in Berte idigung sauft and. Es wird eine ununterbrochene Kanonenlinie von Zeebrügge nach der hollandischen Grenze gebildet. Die Landung englischer Goldaten auf dieser ganzen Küste scheint jeht fast unmöglich.

Rach der "Limes" hat ein deutider Flieger mit bier Bomben die Schiffsmerft in Dun firchen in Brand ce-

fest. Das Fener wurde fpater gelöscht.

Der Berichterstatter der Antsterdamer "Ind" meldet and Sluis: "Ich sann mitteilen, daß vorläusig der Transport von Truppen aus Englandn ach Frankte ich jeht nicht mehr in großem Waßstabe ersolgen wird; denn im gangen find bereits 72 000 Mann gelandet worden, die das neue Her bilden, und erst im Frühjahr wird das zweite Herr folgen."

Die Behandlung von Jaures' Morder.

In der "Gumanite" ichreibt der Abgeordnete Baillant: "Es wird mitgeteilt. daß der Untersuchungsrichter in dem Berfahren gegen Jaures" Mörder von dem ärztlichen Gut-achten über die Zurechnungssähigkeit des Angeklagten Kenntnis genommen und bierauf die Untersuchung für geschloffen erflärt bat. Das haben wir voransgesehen und gefüchtet. Die Aerate sollen erflärt baben, baf der Wörder ein Tegenerierter ift und das hat dem Ridter genugt, die Unterigiming an ichließen. Da aber die Berbrecher fast ausnahmslos Degenerierte find, fo ift es nichts besonderes, daß auch dieser Morder ein Degenerierter ift. Diefe Grage batte Daber erft ber Ausdürfen. Bor der öffentlichen Meinung war bas Problem flar formuliert. Es handelte sich darum, wie und unter weichen Umftänden in jenem konfusen und leicht zu beeinflatsenden Ropf der Gedanke des Berbrechens entitanden war; aus welchen Kreifen und auf welche Art die verbrecherischen Einfluffe oder Suggestionen gefommen waren. Der all gemeine Berdacht hatte fich nach zwei Richtungen bewegt. Ein Beraumal menn er fo allgemein ist, ein Fingerzeig, dem die Unterfuchung Rechnung tragen muß, wenn fie nicht auf bas Sindernis des Bieudopatriotismus oder des Antisozialismus köfit, das ihr den Beg versperrt. Man fann nicht versteben, wie ein solches Bersahren geschlossen werden fann, odne untersucht

ju haben, ob der Berbrecker nicht von den politischen Feinden Jaures' angestiftet war, ober bon den außeren Geinden unfees Landes, die badurch etwa am Borabend des Krieges Unruben bervorrufen mollten."

Muf ruffifche Anftifter und frangofifche Generalftabler haben auch wir in Deutschland als mehr ober weniger birette Urheber der Ermordung von Jaures geschlossen. Und daß die jetige frangöfische Regierung mit Bilfe einer gefälligen Juftig diese Spuren mabrend bes Krieges zu verwischen fucht, erffart fich einfoch daraus, daß fie in die dunkelften Binkel ber franjöfifch-ruffifchen Entente führen würden.

Die Kämpfe im Sundgau.

Oberft Muller ichilbert in ber "Renen Burder Beihing" die überaus wutenden Rampfe im Sundgan, namentlich um die Bobe 425 meftlich bon Gennheim. Er bemerft gu ber Ginschänung der Geinde: "Die Deutschen sollen namentlich den französischen Alpenjägern Lob. Ihrer gewandten und tapferen Holtung fehlte die zähe Ausdauer, als der Erfola nicht fogleich dem Anariffsfeuer entsbrach, eine Erscheinung, welche bon ben beutschen Frontoffizieren auch an anderen Stellen festgeftellt würde. Sehr gunftig laufet im elles Gebr günftig lautet im allgemeinen das Urteil über die frangöfischen Offigiere, über die if aus dem Munde deutider Offiziere oft genug Worte der fochften Anerkennung und Achtung hörte. Die Ausbildung der Truppe, ihre soldatische Galtung und Ausbauer seien berichieden. Die aus älteren Leuten bestehenden Territorialtruppen, welche jest vielfach auch als Gefecktstruppen in der Front verwendet werden, werden deutscherfeits nicht besonders hoch eingeschätt. In Anbetracht der febr ichwer angu-greifenden beberrichenden französischen Stellungen muß die Wiedergewinnung bes öftlichen Teiles ber Sobe 425 als ein seichnet werden. Schwierig gestalten fich für die Frangofen in diesem Gefande die ruchvärtigen Berbindungen und damit die Berbflegungsverhälmiffe. Das Befferlingertol bietet feine großen Silfsquellen mehr, der Transport über bie Bogefen erforbert einen ftarfen Berbrauch an Rraften und Insbesondere fei es mit der Berbflegung ber fleineren betachierten Abteilungen im Gebirge folimm bestellt. Aber auch die gwifchen Thann und Gennheim ftebenden frangofischen Truppenteile scheinen unter Berbilsgungsmangel zu leiden. Wenigstens sahen die bei Sennbeim gefangenen Franzosen abgemagert ans und Tagten über Hunger."

Die Kampagne gegen die Tenerung in England.

Unfer Londoner Korrespondent Schreibt und: Ber Arlensausschuß ber englischen Arbeiterbewegung beröffenflicht einen ausführlichen Bericht über bie Teverung der Lebensmittel und macht feine Berichtage gur Bebebung bes liebels. Bertrefer aller Imeige ber Arbeiterbewegung zeichnen ben Bericht, barunter bie Genoffen Ramfan, Mae Donald, Ben Tilleit, Robert Smillie, Rob. Billiams, Subnet Webb, B. G. Sanbers und S. M. Sondman.

Das Rejultat der Untersuchung wird in zwei Refolitionen zufammengefaßt. Die erfte exflart, bag die wirbfamfte Aftion, bie die Regierung jur herabsehung der Weigenpreise jest unternehmen tonn, in ber Bebehung des Mangels an Schiffsraum besteht: die Regierung solle sofort mehr Schiffe unter ihre Kontrolle bringen und selber Beigen aus Argentinien und Kanede gum Selbstfostenpreis nach England transportieren. Die andere Rejo-lution bezieht sich auf die mangelhafte Kohlenberforgung der großen Stabte, ber namentlich burch Befeitigung ber lieberfullung auf ben Gifenbahnen abgeholfen werben muffe. Der Bericht befireitet bor allem die in England jeht vielfoch aufpeftellte Behaup. tung, bag bie Beigentenerung auf bie Biodierung ber Offee und bes Schwarzen Moeres gurudguführen fei, die die ruffische Jufuft, angeblich Englands wichtigfte Berforgungeftelle, fperte. beweift mit amiliden gablen, eine wie geringe Rolle Rufland in ber englischen Beigengufuhr fpielt. Die Breife ber verfchiebenen Beigenforten find feit Januar 1914 von 35 bis 38 auf 60 bis 62 Shilling pro Quater (282 Liter) gestiegen. Die Sauptursache ber Steigerung findet der Bericht in ber enormen Steigerung ber Schiffefrachten, Geit Januar 1914 find die Getreibefrachten bon Rembort nach Liverpool bon 6 Shilling 5 Pence auf 31 Shilling 4 Bence gestiegen! Gine Urfoche ber Frachtenerhöhung ift bie Befchlagnahme einer großen Angahl bon Dampfern für Kriegs. "Berner," fo beift es in bem Bericht, "hat die Latfache, daß es der britischen Plotte gelungen ist, die sieben Meere von deutschen Handeloschiffen gu faubern, das Brobsem bericarit. Es ift eine fonderbare Pronie, bag berteuerte Rahrungemittel bie

Frucht bes Flottenfieges fein follen." Das ftarf verminderte Un-Gelegenheit gegeben, Bucherfrachten gu forbern. Der Bericht seigt bann, daß nur 3 Progent bes gesamten britischen Schiffe ionnengehalies erfapert, vernichtet oder interniert worden find Rechner man auch noch das Fehlen der deutschen Schiffe hinzu bann ergibt fich immer erft nech ein Ausfall von 11 Prozent des gefanten, bor bem Kriege berfündaren Schifferaums. Run fei gwar behandtet worben, bag bie Regierung 25 Progent bes gefamten Tonnenraums für Kriegszwede in Anspruch penommen babe; aber ber Bericht halt biefe Schapung für ftart übertrieben. 2113 Urfachen ber Frachtenerhöhung feien noch angeführt worben bie Ephobungen ber Berficherungepräntlen und Lohnerhöhungen in ben Dod's und auf den Schiffen. Beibes hat aber nach bem Bericht in nur gang unbedeutendem Maße fraigefunden. Die Frach-tenerhöhungen seien überhaupt nicht sachlich begründet. Die Reeber verfteben es aber, die Rotlinge in ihrem Intereffe auszu.

Deshalb muffe die Regierung felber eine Angahl Czeanbampfer gur Berfrochtung bon Gerreibe requirieren und im Intereffe ber Gefamtheit im Betriebe erhalten.

Desterreich=ungarischer Tages= bericht.

Bien, 26. Jan. Amtlich wird verlautbart: Die allgemeine Lage hat fich nicht verandert. 3m Weichustampf, ber geftern beiberfeits ber Beichfel ftarter ale in ben leuten Lagen tagonber anhielt, wirfte uniere ichwere Artillerie weft. fich Zarnow mit Erfolg. Gin Fuhrmerlopart bes Wegners wurde geriprengt, mehrere feindliche Rompagnien bei & globice, fübweitlich Tarnow, vertrieben. Das Artifleriefener bauerte bei einer Gruppe an ber Riba bie Racht bindurch bis gum Morgen an und feste mit Tageslicht neu

In ben Rarpathen wurde auch geftern gefampit. Im oberen Ung., Latorega. und Ragh Mg. Tale mußte ber Olegner nach bon ihm wiederholt unternommenen, aber ber geblichen Wegenangriffen, Die ihm ichwere Opfer tofteten. einige wichtige Boben raumen.

In ber Butowina feine Rampfe. Am fubliden Ariegefchauplat herricht Rube. Der Stellvertreter bes Cheis bes Generalfiabes: b. Sofer, Gelbmaridallentnant.

Krisis in Portugal.

London, 26. Jan. (B. B. Nichtantlich.) "Daily Chro-nicle" hat aus Badajoz vom 23. d. M. folgenden Bericht fiber die Lissabner Offiziersrevolte erholten: Der Generalmajor Martino Carvalho begab sich in der Nacht des 19. Januar mit anderen von den Regimentern der Lissaboner Garnijon abge-landten böheren Offizieren zum Kriegsminister und forderte die Ausbebung der Bersehung eines Offiziers. Der Kriegsminister beachtete den Protest nicht, sondern hielt an der Ber-setzung des Offiziers fest. Am folgenden Morgen wollten die Offiziere des 2, und 5. Infanterie-Regiments und des 2. und Ravollerie-Regiments jum Prafidenten ber Republit geben und die Entlassung der Regierung fordern. Aber die Regierung hatte Magregeln getroffen. Der Balast des Prösidenten war von Infanterie, Kaballerie und Artillerie bewacht. Auch einige Kasernen waren von Truppen eingeschloffen. 64 Offigiere wurden verhaftet und auf ein Kriegsichiff gebracht. Die Regierung behauptet, die Bewegung sei monardisch, aber Tatjadje ift, daß die Mehrheit der verhafteten Offiziere befannte Republianer find. Einige von ihnen haben fogar an ber Revo-Intion teilgenommen, worin fie die Republit begrindeten. Um 21. Januar meldeten fich, um ibre Shmbathie mit ben gefangenen Rameraden gu befunden, die Offigiere des Genieforps mit drei Ausnahmen, ferner faft alle Offiziere bes 1. Artif-lerie-Regiments und alle Offiziere ber Liffaboner Festung und ber Kuftenbatterien einschlieftlich des Kommandierenden Generals und bes Oberften freiwillig als Gefangene.

Lnou, 26. Jan. (B. B. Richtamtlich.) Der "Bhon Mepublicain" teilt mit: Das gesamte portugiefische Rabinett hat bemiffioniert. General Bimento Caftro hat vorläufig ben Borfit im Minifterium und Die probiforifche Regierung famtlider Bortefenilles übernommen.

Rach einer Meldung ber "Neuen Burcher Zeitung" ift ichlieglich eine Revolution ausgebrochen, die Revolutionare

hatten gefiegt. Dem Zuricher Blatt gufolge fei aus ber richt aber nicht zu erfeben, ob eine andere republikanisch. gierung eingeseht ober ob die Monarchie wiederbergeftell

Türkenkämpfe.

Konftantinopel, 26. Jan. Amtlicher Bericht. Die tw iche Breife veräffentlicht in den letten Tagen fibertrieb mit ber Wirklichfeit im Gegenfat ftebende Rachrichten angebliche Erfolge ber ruffifden Armee im Raufafus welchen lettere ein ganges türkifches Armeeforps gefan genommen haben foll. Wir stellen sest, daß der Tatbest folgender ist: Die türkische Armee batte nach einer lan Bause in den Operationen die Ofsensive ergriffen. erfolgreichen Rampfen murben die Ruffen auf der ga Front zurüdgetrieben und gezwungen, Kanonen, Maidin gewehre und eine große Menge von Beute gurudgulan Durch diefen Borftog waren die fürfijden Saudfireitfra bis nach Carntomijd, 20 Kilometer öftlich der Grenze, gefommen. Die Ruffen gogen bedeutende Beritartun fieran, fonnten aber nur mit großer Mibe die türfische Off five aufhalten. Rach beftigen Kämpfen, die beinabe ei Monat dauerten und in welchen die Ruffen fcwere Berli erlitten, ging die türfiich Armee wegen bes ichlechten f ters an der Grenge gur Defenfibe über. Alle Berfuche Ruffen, unfere Stellungen gu nehmen, find gefdeitert, h übrigens auch die amtliden ruffischen Mitteilungen ber] tett Tage beneisen. In ben letten Tagen zogen fich buffen bot einem Teil unferer Front aurud. Gie mußt ihre Stellungen befestigen und konnten fie balten. Währe fich diefe Rampfe im Raufains abipielten, errangen unte in ber Proving Aferbeidichan oberierenden Trupben über Erfolge, ausgenommen bei Kboi, in dessen unmittelban Umgebung die Kämpse andauern. Die Russen wurden a allen bedeutenden Orten von Aferbeibichan, Tabris ein griffen, bertrieben.

Die Japaner in Tfingtau.

Die Amsterdamer "Zijd" veröffentlicht einen Brief g

Bingtau nach ber Ginnahme burch die Jabaner. "bier in ber Stadt geht alles giemlich geregelt zu und Japaner betragen fich anftandig. Bu Beginn gaben militärifche Noten aus, die man als Bezahlung annehm mußte. Aber jett werden bieje Billette wieder eingewech Geit Beginn diefes Monats find die Chinefen, die gefluch waren, wieber langiam gurudgefehrt, und notürlich komi ständig japanische Truppen in die Stadt. Die japanisch Beforden vertveigern sahlreichen Berfonlichfeiten den 3 gang gur Stadt, ba fie befürchten, daß zu viel Janhagel die Stadt kommt. Auch die Japaner, die in die Stadt millen, muffen mit Baffen versehen sein. Japanische Militivosten steben noch stets an den Strafeneden, und auf de Wege nach den Hotels hört man bier und da den Schrei ein Schildwacke, der so viel wie ein "Wer da?" bedeuten so Lann muß man sofort stillstehen, die der Posten seine L obachtungen gemacht bat. Wenn er fieht, daß er ein Europäer vor sich bat, fann man weibergeben, Japan miliffen feboch oft ben Bag zeigen. Die iconen Romen Strafen find berichwunden, wie g. B. die Auguste Biftor Strafe, die Pring Beinrich-Strafe, und es find min japa iche Sifber an ihre Stelle cetommen, die man borlauf natürlich nicht lefen kann. Ferner haben die Japaner e fiskalischen Gebäude bezogen, und fie installieren fich bort aut wie möglich. Der größte Teil der Truppen ist wied weggeführt, und es sind bier nur ein baar tausend Mar japanischer Besatungstruppen fibrig geblieben. Die Gife bahn nach Timanfu läuft wieder, aber da viele Briiden zi stört find, dauert eine Reise nach Timanfu drei Tage sie früher einen.

Da die Deutschen vor dem Eingang des Hafens 311 große Schiffe haben finken laffen, die dort als Berfperru dienen mußten, fo muffen bie Schiffe auf ber Reebe bleib und bon da werden die Frachten auf fleine Boote umgelabe Aber nur jabanifche Boote bringen bie Frachten für die M gierung an. Es wird wohl noch einige Monate dauern, b auch Sondelsichiffe bier eintreffen fonnen. Die Japane

icheinen nicht gewillt, bies ju beschleumigen."

Seuilleton. Geschäft ift Geschäft.

Bon einem boberen Beamten erhalt die "Münchener Boft"

folgende Zuschrift:

Ich hatte neulich dienstlich in Desterreich zu tun und durch die Breundlichkeit ber Bahnverwaltung batte man mir ein Salbabteil eingeräumt. Diefem rejervierten Salbabteil per-Weise, wie mancher Mann manchmal manches Geschäft im Kriege machen will. Wahrscheinlich hatte ber Schaffner die Meinung fich gurechtgelegt, ich fei ein bober Burbentrager. wohl gar eine "Erzelleng", und einem ber anderen Mitreifenden hiervon Mitteilung gemacht, denn nur so kann ich mir den folgenden Borfall erklären.

Rach ungefähr einer Stunde Jahrt flopfte es an die Tür meines Abteils und als ich öffnete, stand vor mir ein dicer, furzhalliger Herr, mit sehr großen Sänden begabt, an denen jehr große Brillantringe blinten. Seine Kleidung trug einen gewissen reitsportlichen Zuschnitt und sein tiesschwarz gefärbter Schurrbart lief in zwei nadelspihen, in die Sobe gezwir-belten Enden aus. Auf meine Frage "Bas wünschen Sie?" erhielt ich in ausgesprochen ungarischem Deutsch die Antwort: "Erzellens, ich bin nämlich Pferdebändler." Die Berbindung der Worte Pferdebändler und Erzellenz ließ mich einiges Ueberraschende von einer Konversation erwarten, und so lebnte ich vorläufig die foliche Titulatur nicht ab und forderte nicht den Kömmling auf, mich gefälligst in Rube zu loffen.

Ich batte mich denn auch in meiner Erwartung nicht getaufcht. Mein Mann ging gleich aufs Gange und fubr fort: "Erzellens, ich fabre wegen eines Lieferungsgeichäftes bon 2000 Bferben noch Wien." "So." "Ja, na unfere Regierung nimmt jüngere Bferbe als die deutiche, fie sohlt auch weniger." "Die deutiche nimmt nur 5. bis 12fabrige. Unfere sablt fo im Durchichnitt 950 bis 1100 Rronen für dos Bferd. "So." "Biffen Se, Erzellens, wir haben jest ein Aferdeous-fuhrverbot." "So." "Es wird aber nicht für Deutickland ftreng gelten, hat man mir auf unferem Kriegsministerium

gesagt." "Co." "Boriges Jahr hat man mit ben Ruffen feine Beichafte machen fonnen, fie fauften fo viele Bferbe und gahlten jo gut, daß ich mir schon bachte, ob wohl ein Rrieg fommen Dies Jahr ift es nichts mit die Ruffen, aber nach Deutschland wird man aussiühren fönnen." (Dabei grinfte mich mein Pierdemann veritändnisvoll an.) "So." Hierauf erfolgte eine längere Paufe in unserer Awie-

spracke; ich hütete mich wohl, fie zu brechen. Ich wußte, mein Nachbar würde gerade infolge dieses Schweigens mir noch viel Intereffanteres mitteilen und nicht bie Oper mit der Omerfüre foliegen. Einige Zeit rieb er fich verlegen die Knie, dann bub er plotlich wieder on: "Erzelleng, Die deutschen Bferde. bändler nehmen ihrer Megierung zu viel ab. Sie find unverschämt, es ist eine Sünd und Schand." "So." "Ich kann Källe davon erzählen." "So-os?" "Ru, Sie glauben mir nicht. Ich will Ihnen sagen, es ist ein Lierrbehändler in Süddeutschland (folgte Rame und Stadt), hat er gehadt einen Auftrag auf 5000 Pferde, was soll ich sagen, tvas er verdient hat — denken Sie, 400 Mark am Kierd." "So-o-o." Ich sage die Wohrheit und er ist nicht der eineige gewessen der hat — benken Sie, 400 Mark am Aferd." "So—o—o." "Ad; sage die Wahrheit und er ist nicht der einzige gewesen, der solches Geschäft gemacht hat, da ist in Berlin einer (folgte wieder Rame) und noch ein anderer im Often (folgte wieber Rame und Stadt), die baben mindeftens ebenfoviel verdient Ift es eine Gund und Schand, wenn die Beute, mann ichon

Krieg ist, so viel verdienen am Staat. Ich halte es für eine Gunde." "Go — so."
Abermal's broch das Gespräch ab, doch man sab dem Diden an, jest werde er die Hauptlast von seinem bedrängten Herzen abladen, die Comurrbartibiten bebien formlich bor innerlicher Erregung, als er wieder begann: "Millionen an einem einzigen Geschäft verdienen, das ist zuviel. Man verdient sa gewiß anch gern." "So?" "Aber wir machen de Sacke viel billiger. Und unfer Rriegeminifterium wird und die Bferde ausführen lassen." "So." "Viel billiger. Bei meiner Teel und Ehr, od's Erzellenz alauben oder nicht, ich berdiene nicht mehr als 50 Kronen am Bferd." "So???" "Na, es können auch sein 100." "So??" "Nie habe ich mehr berdient als 150, wenn ich fürs Militär liefere, mein Lebtag nicht. Aber ich lasse auch berdienen." "So so." Wieder eine Pause, diesmal eine für meinen Mann recht

ichwille. Endlich fing er wieder an: "Erzellenz, was ich ver diene und was de Deutschen verdienen, das ist ein große Unterschied. Man soll den Staat auch leben lassen." "Sos "Erzellens, wir haben noch 260 000 Pferde in Ungarn, d tanglich fürs Militar find; die Deutschen nehmen die schwe reren, wir die leichteren." "Go." "Ja — und" — ben Manne perlie der Schweiß in dicen Tropfen, während er nu auf den Saupthuntt gu iprechen fam, von feiner niedere Stirn -, "Erzellenz werden doch gewiß haben Berbindunge in die Ministerien in Berlin und anderswo, fonnte man b nicht was machen?" "Go fo." Der Dide wagte aber bod nicht, bas zu fagen, was ich erwartet hatte, sondern er meint nur bedeutungsvoll: "Es mare boch fo ein icones Geichaft "So, jo" und nun fam für ihn die Ratastrophe, denn ich ful fort: "das war alles sehr interessant, lieber Herr, was Gie m ba ergahlt haben, und speziell die Aufgablung des Profits vo gewissen Pferdebandlern. Ihre "Entrüftung" über diese Ber ren ift gang berechtigt, ich teile sie und werde versuchen, ibr d geeigneter Stelle geeigneten Musbrud zu geben. Em ibriger id bin weber Erzelleng, noch babe ich auf Bferbeeinfäufe be geringften Ginflit - ba miffen Sie fich icon an die berufe nen Stellen wenden. Benn ich ibn aber batte, gang im Ber tranen gejagt, dann wirde ich auch mit Ihnen feine Geicatt machen, denn felbst wenn Sie "nur" 150 Kronen am Gaul verdienen, so ist das — na. Sie wissen schon was. Und nud machen Sie wohl die Tür von außen gefälligft zu."

Der Dide ftierte mich erft eine Beitlang faffungslos a bann erhob er fich, fdrift langiam beraus und fagte nur: " ware jo ein icones Gefcaft, und wir find viel billiger als bi Deutschen.

Bie viele die bald noch dider als mein Dide der viele , die bald noch dider als mein Dider sein und noch propigere Minge als er tragen werden, wird o nach dem Ariege bei uns geben? Sollen wir das Gefinde wirflich durch das Blut, das auf den Schlachtfelbern vercoffer wird, maften, und gibt es gar fein Mittel, feinem ichuftiges Areiben Einbalt gu tun? Roch ift es Beit, bagegen einst ichreiten, ober ichreiten wir bald ein: fonft bringt bie Band ihren Raub in Giderbeit, und wir haben noch jum Gdaben Die deutiche Brotverforgung.

Mus ber Bundesratsberordnung bom 25. Januar fiber die egelung der Getreide- und Brotberteilung geben

wir heute die Hauptbestimmungen wörtlich: wir heute die Hauptbestimmungen wörtlich: § 1. Mit dem Beginn des 1. Februar 1915 find die im geiche vorhandenen Borrate von Weigen (Dinkel und Spelz). seide vorhandenen Borröte don Weigen (Dinkel und Spela), komen assein der mit anderer Frucht gemischt, auch ungebroiden für die Kriege-Getreidegesellschaft m. b. S. in Berlin, die Voräkt von Weizen. Rogen. Indere und Gerstenmehl vom Kommundberband beschlagnahmt, in dessen Bezirk sie sich besinden. Robborräte, die sich vieser Zeit auf dem Transport besinden. sind sur dem Kommunalderband beschlagnahmt, in dessen Bezirk sie sich derinden. sind sie dem Kommunalderband beschlagnahmt, in dessen Bezirk sie nach beendigten Transport abgesteiert werden.

a. Trois der Beschlagnahme dürsen.
a. Unternehmer oder wirtschaftliche Betriebe zur Ernährung den Kops und Ronat d Kilogramm Brotzeteibe und zur Frührigkerseitellung das ersorderliche Saatgut verwenden; statt i Kilogramm Brotzeteibe und zur Frührigkerbeitellung das ersorderliche Saatgut verwenden; statt i Kilogramm Brotzeteibe und zur Frührigkerbeitellung das ersorderliche Saatgut verwenden; statt i Kilogramm Brotzeteibe und Auf Frührigkerbeitellung das ersorderliche Saatgut verwenden; statt i Kilogramm Brotzeteibe und Auf Frührigkerbeitellung das ersorderliche Saatgut verwenden; statt i Kilogramm Brotzeteibe und Auf Kilogramm Brotzeteibe und Auf kilogramm Brotzeteibe und Auf kilogramm Brotzeteibe und Kilogramm Brotzeteibe werden. Den Angehörigen der Wirtschaftliche Reich Raduralderechtigte, und beschaftliche Reich zu der Kehl zu beanspruchen beden.

bi Unternehmer ober wirtschaftliche Betriebe und Sanbler bi Unternehmer ober wirtschaftliche Betriebe und Sanb-Gastgetreibe für Saatzwede liefern, bas nachweistlich aus land-wirtschaftlichen Betrieben stammt, die sich in den letzten zwei Jahren mit dem Verkause von Saatgetreide besatzt haben. Anderes Saatgetreibe darf nur mit Genehmigung der zuständigen Behörden Saatzwede geliefert merben.

Beichlagnabme gugunften bes Kommunalverbandes, in deffen Be-girt die Mible fiebt.

sirf die Richten der Marineverwaltung im Februar 1915 bas Mehl Gefern, 8u beffen Lieferung in diesem Monat fie aus einem un-regelmätigen Berwahrungsbertrag ober einem ähnlichen Bertrags-

perbaltnis verpflichtet find. berhaltnis beischlichte und Handelsmühlen monatlich Rehl bis dur Halfte e) Handler und Handelsmühlen monatlich Rehl bis dur Halfte ber bem 1. bis einschlieftlich 15. Januar 1915 fäuflich gelieferten

Bet bom 1. die einschießich 16. Januar 1915 fäuslich gelieferten Rehlmenge veräußern.
f) Köder und Konditoren täglich Mehl in einer Menge, die der Gierieilen des durchschnittlichen Tagesverdrauchs vom 1. die einschließlich 15. Januar 1915 entspricht, verbaden; die Beschräntung auf diese Menge gilt auch, soweit sie beschlagnahmenteies Mehl verwenden; dass der Verbauer 1915 der Mehr verwenden; die Behange 1915 der Mehr im Rehrenz 1915 der Mehr verwenden;

g) Bader im Februar 1915 bas Mehl verbaden, bas gur Erfüllung ihrer Lieferungspilichien an die Heeresberwalturigen ober an die Marineverwaltung erforderlich ist.

fillung ihrer Lieferungspflickien an die Heeresberwaltungen oder an die Narineverwaltung erforderlich ist.

§ 7. Wet undesugt beschlagnadmite Vorröte beiseite schafft, beschäftigt oder zerkört, versättert oder sonst verkauft, kauft oder ein anderes Beräußerungs- oder Erwerdsgelchäft über sie absichließt, wied mit Geschungnab die zu einem Jahre oder mit Geldischt, wied mit Geschungnab die zu einem Jahre oder mit Geldischt, wied mit Geschungen der Vorröte ersprecklichen Dandlungen pklicktwörig unterläßt oder wer als Saatgetreide erwordenes Getreide zu anderen Ivesten verwendet, oder wer erntgegen der Sorschrift in § 4. Absah f beschlagnahmireies Rehl verwendet.

§ 8. Wer Vorräte der in § 1 bezeichneten Art, sowie Hafer mit Beginn des 1. Februar 1915 in Gewahrsam dat, ist verpflicktet, die Vorräte und ihre Eigentümer der zuständigen Bedörde en zuseigen, in deren Bezirt die Vorräte lagern. Die Anzeige der Vorräte, die sich zu dieser Zeit auf dem Aransport besinden, ist unverzüglich nach dem Emplang von dem Aransport besinden, ist unverzüglich nach dem Emplang von dem Empfänzer zu erstatten. Dei Verzie werde weniger als einen Doppelzzenmer betragen, beschänft sich die Anzeigepflicht auf die Verziehen zuselnes mit der Korröte nicht größer sind.

§ 10. Säder. Konditoren, Händer und Handelsmühlen, die von den Besugnissen des § 4 Absah 4 Gebrauch machen wollen, beden zugleich mit der Anzeige nach § 8 anzugeben, wiedel Wehlsen der Konditoren verdaden oder als Händer oder Handelsmühlen köntlich geliefert baden.

§ 14. Das E ig en tu m an den beschlagnahmten Vorräten gebt dunch Anordnung der zuständigen Behörden auf die Versienen ihr, zu deren Gunsien die Beschlagnahmten erfolgt ist. Beantragt der dunch Anordnung der zuständigen Behörden auf die Verantragt

gest durch Anordnung der zuständigen Behörden auf die Bersonen fiber, zu deren Gunsien die Beschlagnahnte erfolgt ist. Beautragt der Berechtigte die llebereignung an eine andere Person, so ist das Gigentum auf diese zu übertragen; sie ist in der Anordnung

bezeichnen. Bei Unternehmern fanbmirtidaftlider Bei Unternehmern sandwirtschaftlicher Betriebe ist vor der Enteignung sestzustellen, welche Vorräte sie nach dem Rasstad des § 4 Absab 4a für die Zeit dom 1. August 1915 zur Ernährung und Frühighrsbestellung nötig baben. Diese Vorräte sind auszusondern und von der Enteignung auszunehmen; sie werdem mit der Aussonderung von der Beschlagnahme frei. Saatzetride, das nachweislich aus landwirtschaftlichen Betrieben sammt, die sich in den lehten zwei Jahren mit dem Verkauf den Saatzetride, das nachweislich aus landwirtschaftlichen Betrieben sammt, die sich in den lehten zwei Jahren mit dem Verkauf den Saatzetride despulagnung auszunehmen; es wird mit der Aussonderung den der Beschlagnahme frei.
§ 16. Der Erwerder dat für die überlassenen Vorräte einen einem mes sienen Vreis zu andlen.

§ 16. Der Erwerber hat für die überlassenen Borcäte einen enge mes sen men Breis an zahlen.
Soweit anzeigepflichtige Borcäte nicht angezeigt find, wird für sie sein Breis bezahlt. In besonderen Fällen kann die höhere Berwaltungsbehörde Ausnahmen zulassen.
Bei Gegenständen, sür die Sächstpreise sestgeicht sind, wird der Aebernahmepreis unter Berücklichtigung des zurzeit der Enkeignung geltenden Höchtpreises, sowie der Güte und Berwertbarkeit der Borcäte von der höheren Berwaltungsbehörde nach Anhörung von Sachverständigen endaultig seigesett.
Bei Gegenständen sür die keine Sächstpreise sestgeseit sind, tritt anstelle des Höchstpreises der Burchschnittspreis, der in der Zeit dam 1. die einschließlich 15. Januar 1915 an dem machgebenden Warktorte bezahlt ist. Ift ein Turchschnittspreis nicht zu ere mitteln, so sind die tatsächlich gemochten Auswendungen zu berüd-fichtigen.

perc

nge

Sier

Saffi

抽

kelle wird eine Behörde gebildet.
Die Behörde besteht aus 16 Bevollmächtigten zum Bundesrat, und zwar außer besteht aus 16 Bevollmächtigten zum Bundesrat, und zwar außer bem Vorsigenden aus vier königlich preußischen, swei löniglich badrischen, einem königlich sächlichen, einem königlich badischen, einem großberzoglich badischen, einem großberzoglich badischen, einem großberzoglich medlenburgischschwerinischen, einem großberzoglich sachlischen, einem herzoglich anhaltischen, einem hanfeatischen und einem elsaßlichtringischen Bebollmächtigten. Ausgeben gehören ihr je ein Vertreter des deutschen Landwirtschaftsrates, des deutschen Handelstages und des deutschen Städtetages an.

§ 32. Die Reichsverteilungsstelle hat die Aufgabe, mit Sisse ber Kriegs-Getreibenefelischaft m. b. H. für die Verteilung der vorbandenen Borräte über das Reich für die Zeit dis zur nächsten Ernte nach den dom Bundesrat aufzustellenden Grundsähen zu

§ 38. Die Rommunalberbande haben auf Erfordern ber Reichsverfeilungsstelle Auskunft zu geben und überschuffige Rehlborrate an die von ihr bezeichneten Stellen abzugeben.

34. Die Kammunalberbande haben den Berbrauch der Borrate in ihren Begirfen zu regeln, insbesondere die Berteilung von Mehl an Bäder, Konditoren und Klein-bandler vorzunehmen. Dabei darf nicht mehr abgegeben werden als die von der Keichberrteilungsitelle für den betreffenden

Jeitraum seingesiten Mengen. 3.85. Die Kommunolverbande kinnen ben Gemeinden die Rogelung des Berdrauchs (§ 34) für den Begirf der Gemeinden übertragen.

Gemeinden, die nach der letten Bollsgahlung mehr als 10 000 Einwohner hatten, können die Uebertragung berlangen. § 38. Die Kommunalberbande oder die Gemeinden, bersen die ung ihres Berbrauche übertragen ift, fonnen zu biefem 3wed

anordnen, bag nur Gin heitebrote bereitet werben

burjen.
bas Bereiten von Anchen verbieten oder einschränken, bas Durchmahlen des Gefreides auch in solchen Müblen gesutten, die das geschliche Ausmahlverhältnis nicht erreichen, oder wenigstens die zu 75 Prozent durchmahlen. In diesen fällen sind sie befugt, das Ausmahlverhältnis eitzeprechend feizusehen.
bie Abn abme und die Entnahme von Brot und Webl in bestimmten Rengen, Abaabeitellen und Beiten. so.

Debl in beftimmten Mengen, Abgabeftellen und Beiten, fo-

d) die Abn abme und die Entnahme von Brot und
Wehl in bestimmten Wengen, Abgabestellen und Zeiten, sowie in anderer Beise beschänken.

9) Händlern, Kädern und Kondisoren die Abgabe von Brot und
Wehl außerbalb des Bezink ihrer gewerblichen Riederlassung
verbieten oder beschänken.

§ 38. Verbraucht ein Kommunalverdand innerhald eines
Wonats weniger als die ihm für diese Zeit zugeteilte Getreibeoder Wehlmenge, so hat ihm die Kriege-Getreibegestellschaft m. d. H.
ein Zehntel des Breises der ersparten Menge zu vergäten; der Kommunalderband hat die ersparte Menge der Kriege-Getreibegesellschaft m. d. H. zur Versigung zu berwenden.

§ 40. Die Kommunalverdände oder die Gemeinden, denen die
Kegelung idres Verbrauches übertragen ist, haben den Versigstellschafte sind für die Kolksernährung zu verwenden.

§ 44. Der den knordrungen zuwiderhandelt, die ein Kommunalverdand oder eine Gemeinde, der die Regelung ihres Berbrauches übertragen ist, zur Durchjührung ihrer Wahnahmen etlassen hat, wird mit Gerängnis die zu sechs Konaten oder wit
Geldstrase die zu isoo Mark bestrait.

§ 52. Die zuständigen Behörden können Geschäfte schließen,
deren Inhaber oder Betriedsleiter in der Befosung der Pflichten
unzuverlässig erscheinen, die ihnen durch diese Berordnung oder die
damit erwachsenen Ausführungsbestimmungen auserlegt sind.
Gegen die Bersügung sie Beschwerde ausässig. Sie hat seine and
schiebende Wirtung. Neber die Beschwerde entscheide die höhere
Berwaltungsbehörde.

Ein geind im Cande.

Der Berein für bominiale Intereffen im Großherzogtom Schwerin", eine agrarifche Organisation, hat fich an ben Grobbergog gemenbet, bamit biefer ben Gemeinden bes großherzoglichen Domaniums bas Jagbrecht erteile, wenigftens folange ber Rrieg mahrt, auf bag ber Bilbichaben nicht zu groß werbe. In ber Betition beißt es: Die Hoffnung bes Landwirts und bes gesamten beutiden Bolles wird burd bas Bild gufchanden. Rit größter Gorgfalt und oftmale mit wenig Arbeitofraften ift ber Ader beftellt. Die jungen Couten berfprachen eine reiche Ernte im nachften Jahre, aber fie werben bom Bilb ruiniert, fo bag bon ben beschäbigten Aderifachen jum Zeil laum bie Ginfaat wieber geerntet wird. Der Landwirt muß mit anfeben, wie bas Wild Die Santen vermuftet, mabrend bas eigene Bieh im Stall barben mus, weil Futterforn nicht gur Berfügung ftebt."

In der Landeszeitung für beide Medlenburg macht ein Uferiner Landwirt genaue Angaben über die Höhe des Will-schabens. Die Gemeinde Uferin tagtert ihren Wildschaben auf ein Bietel ihrer Gefamternte. Bei Gulfenfruchten und Felbgemufe batten manche Bauern im vorigen Jahre fast einen Totalicaben Bu bergeichnen. Bahrend bei bem gunftigen Stand ber Erbim im borigen Fruhjahr wenigftens auf bas gehnte Rorn ber Ausfant gerechnet wurde, erniete ein Bauer infolge bes Bilbicabens bon 80 Bfund ausgefäter Erbfen nur 160 Bfund, ein anderer Bauer pon 70 Bhind Ausfaat nur 80 Pfund und ein Drifter endlich von 300 Biund gar nur 100 Bfund. Dazu fommi, das bei bem jegigen milben Beiter noch mehr wie in fruberen Jahren namentlich bie Roggenfelder bon bem Bild gertreten merben, und bağ es im Gegenfas gu früheren Jahren nur teilmeife möglich ift. bie burch bas Wild angrichteten Bermuftungen burch tilnftliche Dungung gut gu maden. Auf einer einzelnen Domane ip Medlenburg ift bor einigen Jahren burch eine Sachberftanbigentommiffion ber in einem einzigen Jahre angerichtete Bilbicaben auf 40 000 Mart gefcatt worben, bei einer Gefamigrobe ber Domane von 900 hettar. In ben lehten Jahren bat ber Bachter. bet girta 25 000 Rart jabrliche Bacht entrichtet, feinen Bilb-

schaben immer auf die gange Hohe der Pochtsumme geschätzt. So schlimm wie in Medsendurg sieht es um diese Dinge selten, aber sicher kann im gangen Reich für hunderttausende Menschen die Rahrung gefichert merben, wenn bem Bilbichaben beffer bor gebeugt wirb. Die Intereffen ber Jagbliebhaber burfen leinen Pappenftiel gelten, wenn die Ernabrung bes bom englifchen Andhungerungefrieg bebrohten Bolles in Frage fommt.

Sur Aussperrung in der Altenburger Butinduftrie.

In ber am 31. Dezentber 1914 perfett gewordenen Aussper-In der am 31. Dezember 1914 perfett gemotdenen Ausgenter tung ist am 10. Jenuar eine Berschärfung eingelteten die Mit den Bestrebungen zur Belämpfung der Arbeitslosigseit und mit den alleitigen Ermehnungen, auch auf wirtschaftlichem Gebiete den Burgfrieden zu wohren, im schreichisten Widerspruch steht. Als die Unternehmer sahen, daß ihre brutale Magnahme auf die Ausgesperrien keinen Einstud machte, machten sie ansange Jenuar den Arbeitern das Angebat, bis 80. Juni 1915 nach dem ab gelaufenen Tarifberirag weiter ju arbeiten. Die Bereitvilligfeit ber Ausgespertien und ihres Berbanbes, auf ben Borichiag einguschen, benittvorteien die Unternehmer mit der Grffdrung: Mit bem Berbemb wird nicht verhandelt, es wird nur zu den alten dem Verband wied nicht berbandelt, es wird nur zu den alten glöchnen gearbeitet. Die übrigen Arbeitsbedingungen sollten über, haupt nicht besprocen werden. Den Gegenvorschlag der Ausgesperrien: "für die Arbeitsbedingungen gelten ohne Gertragssverlingerung die Bestimmungen des abgelausenen Tarispertrages weiter", nahm die größte Pirma, I. O. Trumps, an und unterzeichnete die Bereinbarung. Die Arbeit wurde am 18. Januar, aufgenommen. Die Ebrigen Fabrisanten, Weit. Carls und Pfeissert woller werden bei Arbeitern. Der (Lipfert), wollen keine Bereinbarung mit den Arbeitern. Der Arbedensschließ mit der Firma Trumpf ging ihnen wider den Strick; sie seiten es mit allen Ritteln durch, daß Trumpf seinem Arbeitspersonal die Forderung stellte: "Sie haben zu veranlassen, daß den anderen Tag in den übrigen Fadriken die Arbeit aufgenommen wird; ocschieht es nicht, solliege ich worgen meine Kodit wieder." Die Arbeiter erklärten: "Liegt Ihnen daran, daß in den anderen Fadriken gearbeitet wird, so veranlassen die hie Fadrikansen, den Arbeiten gearbeitet wird, so veranlassen wir einem Vertrag abgeschlossen, der gilt, an den halten wir uns." Der Terrorismus der anderen Scharfmacher war säcker, als die moralische Hilde, das gegebene Bort zu halten. Rach anderhalblägigem Arbeiten waren die Arbeiter und Arbeiterimen wieder ausgesperrt. Die erneute Aussperrung, verschäftet durch einen frevelhalten Worthund, dat die Geschlossenbeit der Ausgesperrten nur noch gestärft. Sie bringen die dom Aussperrungskoller besignenen Unsernehmer noch zur Vernumst, wenn noch wie dor Zusung serngehalten wird. Lipfert), wollen feine Bereinborung mit ben Arbeitern. aug ferngehalten wird.

Amneftieerlaß des Kaifers für Kriegsteilnehmer.

Berlin, 27. Jan. (B. B. Nickanntlich.) Heute, als am Geburtstag des Kaisers, find zwei Amnestieerlasse des Kaisers bekanntgemacht worden. Der erfte erlägt anläglich der rubmund opferreichen Könthie im gegenwärtigen Kriege allen attiven Militarbersonen die gegen fie von Militarbefehlshabern berhängten Disziplinarstrafen und die militärgerichtlich verhängten Geld- und Freiheitsstrafen, oder deren noch nicht voll-

ftredten Teil, bis dur Dauer der Freiheitsstrafe ben feche Monaten. Bon der Begnadigung bleiben ausgeschloffen die enigen, Die unter ber Wirfung von Chrenftrafen fieben und diesenigen, die fich während der Untersuchungs- oder Stratbaft schlecht geführt haben. Bei Borichlägen auf Rüchersetzung in die erste Klasse des Soldatenstandes darf während des Arioges von den vorgeschriebenen Fristen und Terminen abgejeben merben.

Der zweite Amnestieerlaß genehmigt die Nieberickla ung gerichtlich noch nicht eingeleiteter Untersuchungen gegen die Kriegsteilnehmer wegen vor ihrer Einberufung zu den Fabnen und vor dem 27. Januar begangener Uebertrefungen und Bergeben (auher Berrats militärischer Geheimnisse) und wogen Berbrechens gegen §§ 248, 244 oder 264 des Reichsstrafgelebuches, wenn der Täter zur Zeit der Tat noch nicht 21 Jahre alt war. In anderen geeigneten Källen soll das Stocksministerium Begnodigungsvorichlige machen. Bon diesem knaden. erlaß sind ausgeschiosen Personen, die durch militaraerichtliches Urteil aus dem Heere und der Marine entfernt find, oder werden, oder nicht mehr als Ariegsteilnehmer anzusehen

Ein genoffenschaftliches Jubilaum.

Der Berband ich weizerischen Konsum.

Der Berband ich weizerischen Konsum.

lonnte dieser Tage auf einen Anlah, diesen Tog settlich zu bezehen, und so geit aber gab teinen Anlah, diesen Tog settlich zu bezehen, und so ging er still borüber. Die eigentliche Weschicke bes Verbandes reicht weiter zurück, denn schon im Jahre 1838 versammelten sich auf Veranlassung des Konsumvereins Zürick 104 Delegierte aus 84 Genossenschaften. Aber zu einem seinen Zusammenschluß sam es damals noch nicht. Auch im Jahre 1838 noch nicht, als den Vern aus ein neuer Versuch noch dieser Kickung uniernommen wurde. Erst am 12. Januar 1890 sollte as mung uniernommen wurde. Erst am 12. Januar 1890 sollte as molten in einer von Genf und Bajel aus veranlassen Verjammen und Gründung des Verdandes kontnen. Von den 27 deb

ung uniernommen wurde. Erst am 12. Januar 1890 jollte as mollten in einer von Genf und Basel auf veranlasten Verjarum.
lung zur Gründung des Verbandes kontmen. Von den I det treienen Vereinen schlössen sich 16 dem Verband an, delsen Jives noch sehr eng gelieck war. Man sielbe ihm die Ausgade: "Filese und Körderung der wirtschaftlichen Jinteressen der verbandenen Verzine, sowie deren geweinigme Vertreitung nach ausen; gegen-kitiger Austausch von Erfahrungen und Veransfaltung statisticher Austausch von Verbeitung und Verleitungen und Veransfaltung katisticher Erwah-sidze; Mittellung und Velehrung über Karenquassischer und ihre Verugdauellen". Schon zuei Indre später erfolgte einz Ausgand-istion des Verbandes, der nunmacht neden der Organisation der Konsumbeteine und deren Gersseinsauszenossenschaft wurde, frei-lich zuerst noch mit recht beschehren Mitteln. Deute gehören dem Verbande 285 Vereine mit eitwa 270 000 Jansbaltungen und einem Gesamtunssis von 185 Allionen Fransen an, wodon ein Drittel vom Verband bezogen wurde. In der Orlen der Schweiz sat der Verband eigene Lagerbäuer und außerdem noch in verschiedenen Tellen der Schweiz zusansten 20 Lagerplähe. Die Talfache, daß has Tätigleitsgesiet der Verbandes über der Sprachen und ebenso alle anderen Drud-lachen, besonders die Propagendasschrien. Beitungen erscheit wen in jeder der der Sprachen und ebenso alle anderen Drud-lachen, besonders die Propagendasschrien wang den Verband seh beld, zur Eigenprodustion überzugeden. So wurde durch der Gewerderreibenden und der Kabistännen swang den Verband seh beld, zur Eigenprodustion überzugeden. So wurde durch der Geberbetreibenden und der Kabistännen swang den Genebandes er von der Schasbarensabstion von Soo Vaner Schubern. Ein bold, zur Eigenproduktion überzugehen. So wurde dum den Bohkott der Schubinderenfabrikanten eine eigene Schubinderik errichtet mit einer Tagesproduktion von 800 Baar Schuben. Eine eigene Müble liefert wöchenklich 12 Buggans Arbi. Das leie Jahr brochte durch Ankauf der Rehradt der Alkien den Berband in den Befig einer Geobschlächterei, die Filialen in allen gröheren Orten der Schweiz der. Als neue Unternehmen ist jeht mit der Errichtung eines Kerienheims und der Bolsversicherung nach dem Russer der "Boltspitzforpe" begonnen worden. Auch weitere große Unternehmen der Eigenproduktion sind geplant und wären dezonnen, hitte der Krieg nicht könend eingepriffen.
Rach sinfundzwanzigähriger Tähigkeit des Berbandes kann feidgestellt werden, das ein großer Teil der schweizerischen Bedolkerung ihren Bedarf auf geroßer Teil der schweizerischen Bedolkerung ihren Bedarf auf verwissenischen Bege det und der Berband die bedeutendste Britsschaftsorganisation der Schweiz ist. In Anerkennung dieser Berbienste hat er denn auch auf der dor-

de Anerkennung dieser Berdienste hat er denn auch auf der der jädrigen Kandesaussiellung den größen Aussiellungsdreis er leiten. Der Arieg dat den Bredand dor eine der ichweitigften Aufgaden gestellt. Die derhinderte Kirchube und deren keilweife Womopolisierung durch den Staat, die durch Wobilisierung und Arbeitslosgleit verminderte Kanstraft der Kirchuber brache einen nicht undedeutenden Kückschlag und einen Kristierung der Gronische au einem Kristiansfahr. Dens einem Ausbergüttigen Grossischen einem Beuffungsjahr. Dans einer nustergültigen Organisation und des regen genossenschaftlichen Geites wird mit den flieden, der jo einmal sommen muß, eine neue glänzende Vera für ben Berband und seine Mitglieder anheben.

Cohnregulierung in der Lederausruftungsinduitrie.

Um eine Beunruhigung in der Berftellung bon leber-Ausriffungsftliden zu vermeiden, finden in den Raumen bet Berliner Kaufmannsgerichts gutzeit Berhardlungen ftatt zwischen den Bertretern des Kriegs-Lederausriffungs-Berbandes und dem Berbande ber Sattler und Portejeuiller, an denen auch das Kriegsministerium, vertreten durch mehrere höhere Offiziere, teilnimmt.

Es foll für Friedenszeiten ein Larifbertrag mit einen Alfordlohn-Larif, ber gleiche Löhne für gang Deutifland verfieht, geschaffen werden.

Diefe Berhandlungen werden mehrere Tage in Aniprusch nebmen.

Am ersten Tage wurde beschloffen, den Beichluf bes Rriegs-Lederausrifftungs-Berbandes, wonach am 15. Januar nur noch ber Berliner Torif mit bem libliden Rriegszuichlag gezahlt werden darf, nicht in Ausführung zu bringen, sont-dern die disherigen Löhne dis zum Beithunkt des Inkaft-tretens des neuen Tarifs zu zahlen. Demnach dürfen vor-läufig in keinem Militär-Effektendetriebe Deutschands irgend welche Lohnherabiehungen vorgenommen werden.

Dermijdte Kriegsnachrichten.

Die beutiche fogialde mo fratifche Reich S-tagsfrattion tritt am Dienstag ben 2. Februar in Reichstag gusammen. Für die Beratungen find zwei Tage borgejehen.

Im ameritanifden Reprafentanten boufe ift die Gefehesvorlage angenommen worden, die 20 200 000 Bfund Sterling gam Ausban der Flotte borfieht.

Der Couvernen rder Schutztubpe von Deutsch-Sübwestafrika, Oberstleutnant Joakim von Hendebred, ift om 12. November v. I. infolge einer Bermundung, die er auf dem afrikanischen Kriegsschauplatz erhalten hatte, geitorben.

In der am 17. Januar abschließenden Woche beirngen nach einer englischen Quelle laut Zwischenbilanz des Schatfanglers die en glischen Kriegsausgaben 15,3 Milionen Pfund. Die bisberigen Gesamtfriegssoften be-tragen 207 Millionen Pfund.

Fuhr ander's

Infolge des Krieges haben verschiedene Umftande bazu beigetragen, daß das Geschäft einer außergewöhnlichen Bandlung unterstellt war. In bessere Konfektion, wie im Einzelverkauf der Absatz au wünschen übrig. Mein Lager ist deshalb in guter Konfektion, wobon ich den größten Teil sehr billig erftanden habe, noch groß. - Meinem Pringipe gemäß, eine neue Saifon nur mit frifder Bare ju beginnen, unterftelle ich deshalb, wie dies alljuhrlich ber Fall, mein gefamtes Lager in allen Artifeln Der Damen: und Rinder-Ronfection im Bert bon mohr als

zu noch nie dagewesenen billigen Preisen dem Ausverkauf.

36 habe bei meinem gefamten Lager große Breis Ermaßigung eintreten laffen, viele Ronfettioneftude gelangen gum Gintaufes, ein großer Zeil weit unter Gintaufe: und Berftellungewert jum Bertauf. - Da erfahrungsgemäß mein Inventur-Ausvertauf fich feit Jahren eines fo außerorbentlichen Bufpruchs erfreute, daß ich gezwungen war, ofters meine Lokalitäten wegen Ueberfüllung ju ichließen, fo bitte ich, nach Möglichkeit auch bie Bormittagsftunden jum Einfauf gu benugen. - 3ch empfehle:

Jackenkleider

aussergewöhnlich billig!

Gin Pofien farbige Sadentieiber aus gemufterten Stoffen in guter Onal., moberne Machart, Wert bis & 15.-, jeht per Stud & 5.50

200 Stud blaue Cheviot-Jadentieiber auf Gutter, jest v. St . 6.50 biefelben auf Gelbenfutter jest per Glid . 9 .-

200 Jadenfleider aus gemusterten Stoffen, in modernen Macharten und guten Onal., ionstiger Breid & 20.—, jest ver Stud & 2,50 Ein großer Bosten Backlich-Jadensleider aus guten gemust. Stoffen, auf follbem Hutter, regulärer Bert & 18.—, jest ver Stud & 8.— 150 Jadenfleider in vorzüglichen Qualitäten, ans gemusteren Kan-tafiestoffen früherer Breid bis & 25.—, jest ver Stud & 10.— din fleiner Bosten Wasch-Jadensleider, bestandt, früher bis & 15.—

En Poften Baid-Jadenfleiber, früher bis - 25.

Ein Posten Wasch-Jadenkleider, früher bis 20.—
Leht per Stild 8.— und 4.—
Ein Vosten Protte-Jadenkleider in hübschen Farben und kleidsanen Macharten, früher bis 30.—, jest per Stild 12.— und 8.—
Ein Vosten weiße Chevlot-Jadenkleider, früher bis 40.—
Leht per Stild 22.— 18.—, 14.—
Ein Posten vornehme Seiden Jadenkleider, früh Preis bis 400.—
jest per Stild 828.— und 18.—

ca. 3000 Inckenkleider

in guter Berarbeitung, Jade auf Geibe gefüttert, früber bis - 60 -, jeut p. Et. - 80. -, 25. -, 20. -, 18. -, 15. -

Kleider

Gin grober Boften farbige baummouene Muffelineffeiber in bubiden

Ein grober Volten fardige daumwollene Musselinesteider in biblichen Mustern und Macharten, jeht p. St. & 2.75 (Wert bedeut höber). Ein Polten Waschwolles und Stidereisseider, eiwas angekandt, früher bis & 25.—, jeht per Stiid & 5.— und 4.— Ein Polten weihe Tünkselder, eiwas trül (Vert bis & 42.—), jeht per Stiid & 12.— und 8.— jeht per Stiid & 12.— und 8.— irüher bis & 60.—, jeht per Stiid & 12.— Ein grober Polten Samittelder, irüher bis & 60.—, jeht per Stiid & 12.— und 6.— irüher bis & 50.—, jeht per Stiid & 12.— und 6.— irüher bis & 50.—, jeht per Stiid & 12.— und 6.— irüher bis & 50.—, jeht per Stiid & 12.— und 6.— irüher bis & 50.—, jeht per Stiid & 12.— und 6.—

Ein grober Boben farbige Rleider aus Bolloffen u. Bolle, für Prü-fungekleider und für Badflice und Damen, früher bis & 35.—, jeht per Stild & 12.—, 10.— u. 8.—

Gin Poften welftwollene Konfirmandentleider, etwas beftanbt, früherer Breis & 24., fett per Stud & 10. Ein großer Bofien ichwarzwollene Ronfirmandentleider, früher bis - 23.-, lest per Sild - 12.50 n. 10.

Kinder-Kleider

Gin großer Boften Rinderfleidden in El. Großen, jest per Stud 45 Ein Boften Rindertittel aus guten Bafdftoffen, feht per Stud 58 . Ein grober Poften Rimbertittel aus guten bunflen Baldftoffen, jest per Stud 95 J (regularer Wert bebentend ficher).

250 Rinderfletber aus guten gelireiften Bafcftoffen für bas Alter bis gu 5 Jahren jeht per Stud 85 ... für bas Alter bis gu 11 Jahren jeht per Stud 4 1.50 Ein großer Boften Wascheinderfleiber aus vorzüglichen leinenartigen einfardig. Stoffen in hilbichen Farben, allerneuefte lange Blujen-Machart . . für bas Alter von 5-8 Jahren lebt p. Stud & 2,50 für bas Alter von 9-13 Jahren jeht p. Stud & 3,25

250 Basch-Rinderkielder in gut baumwoll. Muffelinenftoff, in hübichen Muftern für das Alter von 8—6 Jahren jeht p. Stud & 2.50 für das Alter von 7—11 Jahren jeht p. Stud & 3.50 für das Alter von 12—14 Jahren jeht p. Stud & 4.—

Ca. 1500 reigende Rinderlieider, in icouen Macharien, ant guten Bollfoffen, fent im Breife bedeutend er ma figt.

Minder-Mäntel

Ein grober Boften div. Rindermantel in verschiedenen Gröben jest Sind & 3.50, 2.50 u. 1.50 (früherer Preis bedeutend höber). Ein grober Boften Kinder-Samtundurfel in schwarz und sardig für das Aller bis zu 15 Jahren, Wert bis & 30.—, jest p. Stild & 8.— Taufende Kindermantel in guien Winterstoffen, einfardig und ge-musiert, Akrachan, Samt jest im Breise weit ermöhigt.

Blusen

. fest per Stild 90 . jest per Stud 90

Ca. 500 Stud Batift und Stiderri-Blufen früberer Bert bis . 5.-, lebt per Etad . 1.75, 1.50, 1.25

Ca. 500 beffere meiße Boiles, Batifis und StidereisBinfen txiberer Beri bis - 8 8.-, fett per Ctild - 250 und 2.25

Ein großer Boften pracievolle handgeftidte Blufen früherer Beri bis & 15.-, jest per Gild & 3.75, 3.50, 3.-

früherer Weri blo & 15.—, jest ver Stüd & 8.75, 8.50, 8.—

Ein Voften handgestickte weiße Batist-Dinsen, jest p. St. & 1.75 u. 2.50
(Wert bedeutend höher.)

Ein großer Posten schwarze Batis-Blusten, trüber blo & 7.—,
lest ver Stüd & 2.10 und 1.50

Ein großer Posten schwarze Bolle und Batist-Blusten, regulärer Wert blo & 12.—
Lest ver Stüd & 3.90

Ein großer Posten schwarze Woll-Blusten in vorzisstlichen Stossen, regulärer Wert blo & 6.—
Lest ver Stüd & 3.—
Ein großer Bosten schwarze Tünl-Blusten , lest ver Stüd & 2.75

Ein großer Bosten weißwollener Blusten, etwod bestaubt, früher blo & 9.—
Lest ver Stüd & 2.50

Ein großer Vosten Zumeblusten, rüber blo & 12.—, jest ver St. & 4.50

Ein großer Vosten Prima weiße Waschseiden Blusten, trüber blo großer Vosten Tünl-Blusten, etwod bestaubt, früher blo & 1.—
Lett großer Vosten Tünl-Blusten, etwod bestaubt, früher blo & 25.—
Lept ver Stüd & 2.50 und 1.50

Ein großer Posten Tünl-Blusten, etwod bestaubt, früher blo & 25.—
Lept ver Stüd & 2.50

Ein großer Posten Tünl-Blusten, etwod bestaubt, früher blo & 25.—
Lept ver Stüd & 2.50

Ein großer Posten Tünl-Blusten, etwod bestaubt, früher blo & 25.—
Lept ver Stüd & 2.50

Ein großer Posten Feidene Blusten, früherer Preid blo & 16.—
Lept ver Stüd & 2.50

Ein großer Posten feidene Blufen, früherer Preis dis ... 16.—
Eine große Portie wollene Blufen, elnfardig und geftreift feitheriger Preis dis ... 7.— ... jest ver Etia ... 1.75 u. 1.25
Eine große Portie Wollene, elnfardig und gestreift, früherer Preis dis ... 12.— ... jest ver Stia ... 1.350 und 2.50
Ein großer Posten reintwollene Wuffelines Blufen in aparten Wufter (Gert dis ... 6... 6...) ... jest ver Stia ... 2.50
Ein Polten famarze Satiu-Blufen ... jest ver Stia ... 1.25
Ein großer Posten Tülle u. Seidenblusfen, früherer Wert dis ... 25..., jest ver Stia ... 6... 5... u. 4...

Kostům-Röcke

Ein großer Boften farb. Rode, and gennift Stoffen, jest p. St. # 1.45 Gin großer Pofien Rode aus gemufterten Stoffen jest or Stud . 3 ..., 2.50. 2 ...

Gin Botten blaue Cheviot-Rode . . . jeht ver Stild # 3.25. Ein grober Botten weiße woll Cheviot-Rode, fruß Bert bis # 12..., jest ver Etild # 4... und 3... jest ver Etild # 4... und 3... jest ver Etild # 4... und 3... jest ver Brid # 2.50 u. 1.50 Ein grober Botten schwarze Rode, friher bis # 15..., jest ver Stild # 7..., 6..., 5... Ein grober Botten schwarzseidene Taffet-Rode, Wert bis # 25...

Gin grober Boken fchwarsfeibene Zaffet-Rode, Wert bis . 20. Gin großer Poften blaue Citele-Rode . . . jest per Etud . 3.50

Schlaff Gele

114 Stüd Katiun:Morgenröde . jest ver Stüd & 1.35 Ein großer Polen Lammfell-Zchlafröde, jest ver Stüd & 3.75 u. 2.75 Eine große Parite baumwollene Muffeline-Schlafröde, früher bis fin großer Polen eleganter Commer-Schlafröde, mit iconen weihen Kragen, früher bis & 10.— jezt per Stüd & 2.75 Eine große Parite reinwoll. Muffelines Schlafröde in avant. Deffind u. prachts. Ausführ., Wert b. & 16.— jezt p. Stüd & 8.— u. 6.— Ein fleiner Volen Kinder-Schlafröde, a warm. Stoff, f. das Aller bis zu b Jahr, etwas angekandt, Wert dis & 5.— jezt p. St. & 12.— Ein Polien seid. Sommer-Schlafröde, ir. b. & 30, j. p. St. & 12.— Ein großer Volen Vargenti-Schlafröde . jezt per Stüd & 2.60 Ein großer Volen Baumwollene Ruffeline Matinecs mit aparten weihen Rragen . jezt per Stüd & 1.70 Ein Volen weihe Batist: und Kunt-Schlafröde, etwas bekandt, Wert bis & 25.— jezt per Stüd & 8.— u. 5.50

Großer Boften reinwou. Muffeline-Matinees lett per Stud . 1.80 (Wert bebentenb höher)

Unterröcke

Mäntel

Ein Posten leinene Reisemäntet, etwas bestaubt, früher bis # 14—
jest per Stüd # 2.50 n. 1.50
Ein Posten Ctaub. und Reisemäntet, etwas bestaubt, früherer Peris
bis # 14—
iest per Stüd # 2.—
Ein Posten halblange Popeline-Paletots, früher bis # 15.—
jest per Stüd # 4.—
iest per Stüd # 5.—

Sin Posten Staud. und Regenmantel, früher bis & 14.—
Liegt per Stüd & 5.—
Liegt per Stüd & 6.—
Liegt per Stüd & 6.

Tausende Herbst- und Wintermäntel

aus einfard, u. gemußt. Stoffen, jowie in Karos u. Dlaujchioffen, jest 1. w. ermäßt. Breif. su. # 20.—, 13.—, 15.—, 12.—, 10.—, 8.— Sunderte vorurchme Biblich und Cammetmäntel, jowie Mirachanmäntel, im Preise welt ermäßigt.

Taujende ichwarze Baletots und Frauenmäntel in Tuch, Lammgarn, Cheviet usw., jest per Stuf .# 20.—, 15.—, 10.—, 8.—

Ein Poften blaue Cheviot-Badfifd, und Damen-Balctots jest per Stild .« 4.75 und .- 8 .- (Wert bis .4 12.-)

Gin Boffen lange Frauen-Samtmantel in guten Qualitaten früher bis 22-, febt per Stud # 18. Gin Poften belggefütt. Mantel, jest p. St. - 38 .- (Bert beb. bob.)

Ein grober Botten Chorte und Golf. Jaden in mein und habiden Garben, früber bis - 20.-, jest per Stud - 6.50 und 4.-

Billige Pelzwaren

Santliche am Lager befindlichen befferen

Belggarnituren, Stolas und Muffe, in echt Stunts, Marber, Rerg. Sealbifam, Jeh, Alaskaiuchd, Rerzmurmel, Sealkanin gelangen zu weit reduzierten, enorm billigen Preifen zum Verkauf. 90 Damen Belgmäntel und "Baletots, in echt Sealbifam, Berflaner, Rerzmurmel, Sealkanin, Ahrachan ulw., feilweile zur halbte des früheren Preifes.

Ein grober Boften gans lange Mouffion-Colliers in brannlider garbe, regularer Bert bis ... 11 ..., jeht per Sind ... 4.75 und 4.25 Gin grober Boften Rinder-Garnit, in Belgemitt, jeht per St. ... 4.25

Werkauf gegen bar.

Umtausch nicht gestattet.

=== Frankfurt a. M. === W. Fuhrländer Nachf. Zeil 72-74-76-78

Grösstes Geschäft für Damen- und Kinder-Bekleidung.